

Meinung

von
Stefanie
Osman-Schenker

salzburg.red@
bezirksoebl.at



„Gemeinden zahlen drauf“

Gemeindebund-Präsident Mödlhammer fordert Aufgabenreform ein

Es sind konkrete Zahlen, mit denen Gemeindebund-Präsident Helmut Mödlhammer eine Aufgabenreform zwischen Ländern und Gemeinden fordert: Österreichs Gemeinden überweisen jährlich 1,9 Milliarden Euro an die Bundesländer, erhalten aber nur Rückflüsse im Ausmaß von 1,48 Milliarden Euro retour. Das zusätzliche Problem dabei: Die Last der Aufgabenverteilung korreliert nicht mit den Finanzströmen.

SALZBURG (sos). Kopfzerbrechen bereiten den Gemeinden in erster Linie die Ausgaben im Sozialbereich: Sie stiegen seit 2002 von 536 Millionen Euro auf 800 Millionen Euro im Jahr 2008 – und ein Ende ist nicht absehbar, ganz im Gegenteil. Gleichzeitig stiegen die Kosten für die Krankenanstalten jährlich um 7,5 Prozent – 2008 überweisen die Gemeinden 600 Millionen Euro an die Bundesländer.

Geld wird hin- und hergeschickt

Anders ist es – auf den ersten Blick – bei der Kinderbetreuung: Hier fließen Zuschüsse von den Ländern an die Gemeinden, die Hauptlast (und das zeigt der zweite Blick) tragen aber wiederum die Gemeinden. Denn die Landesgelder und die Elternbeiträge decken zusammen nur 35 Prozent

Mit leeren Händen müssen die Gemeinden immer mehr Aufgaben erfüllen. Bgm. Helmut Mödlhammer fordert jetzt eine Neuordnung der Zuständigkeiten ein.



der tatsächlichen Kinderbetreuungskosten ab – den großen Rest finanzieren wiederum die Gemeinden. „Wenn ich daran denke, dass die Kosten für das kostenfreie letzte Kindergartenjahr hier noch gar nicht berücksichtigt sind, dann kann man sich vorstellen, wie der Negativsaldo bis ins Jahr 2010 angestiegen ist“, ärgert sich Gemeindebund-Präsident Hel-

mut Mödlhammer, der eine Neuverteilung der Zuständigkeiten fordert. „Es wäre sinnvoll, wenn künftig die Gemeinden allein für die Kinderbetreuung zuständig sind, dafür die Verantwortung übernehmen und die finanziellen Mittel bereitgestellt bekommen. Dafür sollen die Bundesländer die Verantwortung für Gesundheit und Pflege übernehmen.“

Europas Regionen suchen in Salzburg nach neue Strategien

Spagat zwischen Geldnot und Aufgabenbewältigung

SALZBURG. Es sind nicht nur Österreichs Gemeinden, die unter sinkenden Steuereinnahmen und gleichzeitig gleich bleibenden oder sogar mehr werdenden Aufgaben leiden. Viele Regionen und Städte Europas wissen nicht mehr, wie sie ihre öffentlichen Aufgaben erbringen sollen und dabei dem finanziellen Kollaps entgehen können.

Gemeinsame Suche nach Einsparungspotenzialen

Auswege aus dem Dilemma wollen Experten – darunter Ungarns früherer Wirtschaftsminister Szabolcs Fazakas, Sofias Bürgermei-

sterin Yordanka Fandakova oder die serbische Wirtschaftsministerin Dragijana Radonjic Petrovic – bei der Konferenz der Europäischen Regionen am kommenden Wochenende in Salzburg finden. Dementsprechend sollen mögliche Reform- und Einsparungspotenziale in Verwaltungsbereichen ebenso ausgelotet werden wie Antworten auf die brennenden Fragen im Gesundheits- und Sozialbereich gefunden werden sollen. Weitere Themen sind Nah- und Regionalverkehr sowie grundlegende infrastrukturelle Aufgaben wie Wasserversorgung und Kanalisation.